



TAD
AUDIO

EDITION



2012 erfolgte bei Unison Research die Ablösung auf dem kleinen Königsthron. Der neue Simply Italy ersetzte das legendäre Vorgängermodell Simply Two. 2019 wurde das Serienmodell Italy dann einer gründlichen Überarbeitung unterzogen. Optisch veredelt, aber technisch unverändert ist die neue Version nun auch in einer Jubiläums-edition des TAD-Audiovertriebs erhältlich. Wie schlägt sich das aktuelle Modell klanglich?

Simply the best

Weniger Verstärker geht kaum. Mehr ist kaum vorstellbar – in dieser Preiskategorie und weit darüber. Hier lehne ich mich weit aus dem Fenster, um den Ahnen zu charakterisieren: Jenes audiophile Kleinod zu charakterisieren, das mich schon so viele Jahre begleitet: den kleinsten und namentlich „einfachsten“ Röhrenvollverstärker von Unison Research aus dem italienischen Venetien: den Simply Two in der „Limited Anniversary Edition“. Vormalig hätte ich das kaum für möglich gehalten und die Lebensweisheit, ein Buch nicht nach seinem Einband zu beurteilen, allenfalls milde beiseitegeschoben wie auch das Buch selbst. Generiert doch der Single-ended-Class-A-Eintakter gerade mal nominell 11 Watt pro Kanal aus jeweils einer EL 34 Endpentode. Realistisch sind es eher deren acht, obgleich er dafür gut 80 Watt Aufnahmeleistung benötigt. Grund dafür ist der zur Verstärkung des kompletten Eingangssignals durch jeweils nur eine Endstufenröhre erforderliche Ruhestrom. Auch beim Nachfolger Simply Italy blieb es 2012 konzeptionell nur bei einer Röhre, beim S6 MKII sind es drei parallel geschaltete Röhren pro Kanal vom Typ EL 34. Konstruktions- und Kostenaufwand fallen entsprechend höher aus, dafür stehen auch höhere Leistungsreserven bereit. Double- oder Triple-ended-Verstärkungskonzepte haben jedoch eine potenzielle Achillesverse: Sollte nach vielen Betriebsjahren eine der parallel geschalteten Röhren mal ihren Dienst quittieren, reißt sie die anderen intakten Röhren auf dieser Seite mit in den Orkus.

Viele Hersteller setzen auf das effizientere Push-Pull-Prinzip, bei dem das Sinussignal in Positiv- und Negativhalbwelle aufgeteilt und durch mindestens ein Röhrenpärchen auf jedem Kanal im Gegentakt verstärkt wird. Das ist der übliche Einsatzbereich für die leicht zu beschaffende EL-34-Pentode, die in Single-ended-Konzepten nicht so häufig anzutreffen ist. Mit paargleich selektierten Bauteilen und sorgfältig beschaltet, können Verzerrungen an den Übernahmepunkten auf ein vernachlässigbar geringes Niveau gedrückt werden; dennoch findet sich im Portfolio von Unison Research kein Röhrenvollverstärker mehr, der nach dem Gegentakt-Prinzip arbeitet. Firmenausflüge in die effizientere Leistungsgesellschaft der Push-Puller gab es bereits mit den Vollverstärker-Modellen P40 und P70, die mit Murano-Sichtglas ver-

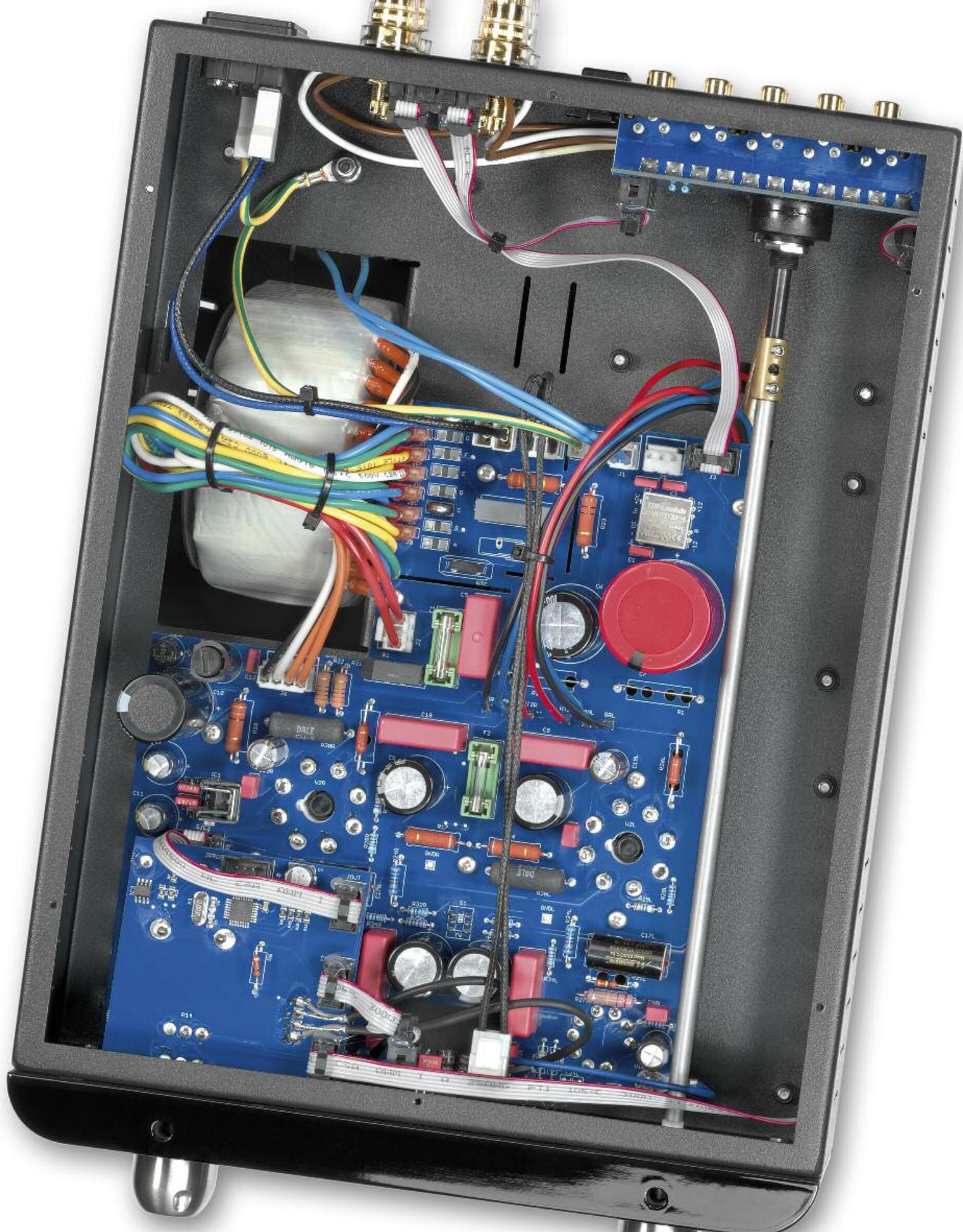


edelt und vom sympathischen TAD-Audio-Chef Hannes Knorn „Badewanne“ genannt wurden. Dass sie sich gegen die eintaktenden Geschwister aus dem gleichen Haus im direkten Hörvergleich durchsetzen, war ihnen offenbar nicht vergönnt.

Nun steht ein Jubiläum an: 2019 in wesentlichen Details überarbeitet und bereits fertig mit ECC-82-Doppeltrioden und EL-34-Pentoden bestückt, straight out of the double-box: der Unison Research Simply Italy mit klavierlack-schwarzem Frontpanel und zusätzlichem Logo „TAD Audio Vertrieb Edition“ zum 20. Firmenjubiläum. Kleine optische Details nur, mit denen er sich von seinen aktuellen Serienbrüdern abhebt, dies aber auf betörend noble Art. Ein kleines Kunstwerk, das das Zeug zum Kult haben könnte, eine Symphonie aus dunklen, metallenen und gläsernen Kontrasten für Auge und Ohr. Ton in Ton, ohne ringförmige Einfassungen aus hel-

lem Kirschholz um die massiv-metallenen Regler des Serienmodells und in einem moderneren Schriftbild bei Eingängen und Lautstärke. Anders als bei meinem alten Simply vermittelt deren Bedienen eine Schwungrad-Haptik, die einer hochwertigen HiFi-Komponente würdig ist. Die moderne Wertigkeit spiegelt sich auch im reflektierenden Licht der Röhren über matt polierte, gerundete Metallbänder wider, die ein wenig an überbreite Design-Schuhlöffel erinnern. Sie sollen die empfindliche Elektronik vor der Röhrenwärme schützen und verleihen dem Simply Italy eine ausgesprochen ästhetische Symmetrie.

Zunächst aber muss das CE-konforme Gitter mithilfe eines beiliegenden, langen Inbusschlüssels abgenommen werden, denn es verstellt nicht nur den Blick auf das Glimmen der Röhren, sondern auch den Zugriff zu einem kleinen Schalter: Exakt im



Schnittpunkt zwischen ECC-82-Doppeltrioden der Vorstufe und EL-34-Endstufenröhren platziert, kann mit ihm die negative Rückkopplung in zwei Stufen, von 1,8 und 5 dB, eingestellt werden. Von äußerst gering bis sehr gering und in vorderer Stellung mit deutlich offenerer Diktion im Mittel-Hochtonbereich. Der kleine Eintakter läuft in Ultralinearerschaltung mit primärseitiger Anzapfung der Ausgangsübertrager (Schirmgittergegenkopplung). Die bei Pentoden auftretende symptomatische Krümmung am oberen Kurvenende wird begradigt und der Anteil ungradzahliger Oberwellen reduziert. So arbeiten die EL-34-Röhren als Pentoden, aber mit den klanglichen Vorzügen einer Triode bei minimalster lokaler Gegenkopplung.

Bei der „offenen“ Einstellung blieb es bei mir meist, denn schon bei ganz leiser Wiedergabe bereitet der Simply Italy eine organische und transparente Klangbühne par excellence, wo andere Verstärker noch zwischen Halbschlaf und Hereinschlüpfen in die Pantoffeln verweilen. Erfreulich und eigentlich selbstverständlich: Das motorbetriebene Alps-Poti der Serie RK27 arbeitet feinfühlig und kanalgleich über den gesamten Regelbereich und stellt sich dem Hörgenuss bei ganz leiser Lautstärke nicht „einseitig“ in den Weg.

Auf Wunsch empfängt und verarbeitet der neue Simply Italy digitale Audiosignale per Streaming durch das optional erhältliche DAC mit 384 kHz Samplingrate und mit 24 Bit Wortbreite, das bei mir leider nicht mit an Bord, jederzeit bei TAD in Aschau aber nachrüstbar ist. Ein mit „USP“ auf der Frontplatte gekennzeichnete Quelleneingang ist zwar anwählbar, der rückwärtige USB-Anschluss meines Exemplars jedoch mit einem Blindstopfen verschlossen. Das auf drei Füßchen ruhende Jubiläums-Editionsmodell weist nunmehr keine sechs, sondern nur noch fünf Cinch-Hochpegel-Signalanschlüsse auf, was gleichsam für das 2019 aktualisierte Serienmodell gilt. Tape/Tape Out gibt es nicht mehr, dafür einen mit „Sub Out“ gekennzeichneten Anschluss, der die Einbindung eines Aktiv-Subwoofers zur Unterstützung der Hauptlautsprecher leicht macht. Im Hinblick auf mit digitalem Processing ausgestattete Subwoofer ist eine punktgenaue Anpassung keine Hexerei.

Blaue Hauptplatine: Kanalgetrennter Aufbau, Elkos zur Spannungsversorgung, Micro-IC-Steuerungselemente, direkte Verbindung des Quellendreh Schalters auf der Frontseite zu den Signaleingängen der Rückseite



Ein hellweißes LED-Licht signalisiert Betriebsbereitschaft, Vor- und Endstufenröhren erglimmen, die Arbeitspunkte sind nach wenigen Sekunden stabil. Kraft und klangliche Finesse des Simply Italy lassen mich fast wehmütig staunen. Jetzt ist es geschehen! Der alte König ist tot, es lebe der neue König? Nicht ganz. Etwas von der Aura, die auch vom harmonischen Klirr bei hoher Aussteuerung herrühren und als typischer Röhrenschmelz empfunden werden mag, bleibt dem Ahnen Simply Two als individuelle Signatur erhalten. Vielleicht um einen Hauch markanter verglichen zum neuen Simply Italy, wobei die in der Vorstufe meines Simply Two eingesetzten Psvane MKII-ECC-82-Doppeltrioden diesen Eindruck noch ein wenig hervorheben. Ansonsten fällt der Generationenvergleich zwischen Simply Two und Simply Italy neuester Version umso „vergleichbarer“ aus, da beide mit den gleichen hervorragenden, im „Mullard-Design“ entwickelten und Unison-gelabelten EL-34-Röhren aus russischer Produktion bestückt sind; beim aktuellen Italy bereits vom Werk aus.

Zugleich wurden beim TAD-Service im oberbayerischen Aschau die originalen Kathodenwiderstände meines Simply Two LAE Nr. 542, die für die fest eingestellte Gittervorspannung der Röhren – über einen Autobias verfügen weder alte noch neue Simply-Modelle – zuständig sind, gegen „sanftere“ mit einem höheren Widerstandswert von 330 Ohm getauscht. Ältere Exemplare arbeiteten noch mit höherem Ruhestrom (Kathodenstrom), aber auch bei meinem alten Simply hielt die Erstausrüstung der EL-34 Röhren von Electro Harmonix gut fünf Jahre, von originalen RFT-Exemplaren ganz zu schweigen. Die kamen im Gegensatz zu manchen heutigen Markenröhren damit problemlos zurecht – solide alte Ware. 2008 wurden die Niederspannungstoleranzen im Stromnetz erhöht, was temporär zu exponentiell ansteigenden Spannungsspitzen führen kann, mit der die Konstellation – altbewährte Technologie und Röhren aus moderner Fabrikation – nicht mehr ganz so verlässlich und dauerhaft funktionierte, woran Unison jedoch kei-

nerlei Verantwortung hat. Die Verschiebung der Parameter erforderte werksintern eine gründliche Überarbeitung von Netztrafo und wichtigen Bereichen des Schaltungslayouts, unter anderem durch andere Widerstände. Ältere Unison-Geräte können bei TAD gegen einen verhältnismäßig moderaten Obolus überarbeitet und auf Wunsch mit exakt dazu gematchten neuen Röhren bestückt werden.

Durch Kathodenwiderstände an Masse wird ein Spannungsabfall erzeugt und der Kathodenstrom angepasst, da nach dem ohmschen Gesetz die Stärke des elektrischen Stroms, der durch die Röhre fließt, proportional zur elektrischen Spannung ist. Die Röhre läuft bis zu ihrem Lebensende auf ihrem Arbeitspunkt, bis ihr Elektronenfluss merklich zurückgeht und sie eines Tages ausgetauscht werden muss. Indes muss berücksichtigt werden, dass bei einer Pentode der Ruhe- bzw. Kathodenstrom das Ergebnis aus Anodenstrom und Schirmgitterstrom ist. Die maximale Anodenverlustleistung einer EL 34 sollte nicht über 25 Watt liegen, um sie nicht über ihrem Limit „auszuquetschen“; ein gutes Stück darunter bleibt dann noch genügend Spielraum für Netzwerkschwankungen. Bedenken hinsichtlich Stabilität und Betriebssicherheit können beim 2019 in vielen Details synergetisch optimierten und verfeinerten Simply Italy als unbegründet betrachtet werden. Schaltung und Kennlinien der dafür exakt ausgesuchten Unison-Mullard-Röhren finden sozusagen manufaktur-intern zueinander und ersten klanglichen Eindrücken zufolge so überzeugend, dass der Gedanke an Tube-Rolling mit gleichen Röhrentypen von anderen Herstellern kaum noch verlockend erscheint. Von der Treibersektion einmal abgesehen, denn da geht es noch einen Hauch betörender und mit noch feinerer Durchzeichnung mit den von TAD empfohlenen Genalex Gold Lion ECC 82 Doppeltrioden aus meinem Besitzstand, aber das bleibt der persönlichen Suche nach Feintuning vorbehalten. Antrittsschnelligkeit, Opulenz und Transparenz der Wiedergabe sind bereits in der Werkskonfiguration schlicht fesselnd, die räumliche Abbildung stabil und ungemein realistisch, was auf

eine großzügige Stromversorgung mit ausreichend hoher Siebung bei kanalgetrennter Signalverarbeitung schließen lässt. Viel Platz bleibt dafür nicht im Gehäuse, und so entwickelten die Mannen um Giovanni Maria Sacchetti aus dem Wirkungsfeld der Universität von Padua ein „Quasi Dual-Mono“-Netzteil mit doppelter Stromversorgung und Filtrierung zur Trennung der Vorverstärkerstufen, um ein Übersprechen und Verzerrungen praktisch auszuschließen.

Wenn – OTL-Konzepte mal außen vor – ein Bauteil in Röhrenverstärkern funktionelle und klangliche Relevanz zukommt, so sind es die Ausgangsübertrager. Dabei handelt es sich um NF-Transformatoren, die in der hochohmigen Ausgangsstufe des Röhrenverstärkers für die Anpassung an den niederohmigen Lastwiderstand der Lautsprecher (Impedanztransformation) eingesetzt werden, wodurch sich auch der Spannungshub ändert. Entwickler und Selbstwickler von Übertragern stehen vor Herausforderungen, die sich nicht allein schulmeisterlich nach physikalischen Grundlagen umsetzen lassen, sondern langjährige Erfahrung erfordern: Übertragungsverhalten, hohe Bandbreite, Kernmaterial, Geometrie der Trafobleche, Wicklungstechnik, Windungszahl, Schachtelungen zur Reduktion unerwünschter Streufeldinduktivität, Isolierung vor

Spannungsüberschlägen. In Eintakt-Röhrenverstärkern zumal wird die Sache noch diffiziler, weil die Primärseite der Übertrager permanenter Gleichstrombelastung ausgesetzt ist. Um der Gefahr magnetischer Sättigung vorzubeugen, weisen natürlich alle Übertrager der Unison-Eintakt-Röhrenverstärker einen Luftspalt auf. Man kann diesbezüglich von einer Domäne der italienischen Manufaktur sprechen, die dauerhaft betriebssicher und klanglich optimal funktioniert. Während an der Weiterentwicklung von Übertragern im Stammwerk in Treviso geforscht und gearbeitet wird, finden Wicklung und

Mitspieler

Analoglaufwerk: Consequence Audio Charade **Tonarm:** Jelco SA-750 D **Tonabnehmer:** Ortofon Valencia, TAD Excalibur Black **CD-Player:** Lector CDP 0.6 Tube **Phonovorverstärker:** Vincent PHO-701, Rega Fono MC **Vorverstärker:** Radford SC26 **Verstärker:** Micromega Endstufe, Lector ZAX 60, Unison Simply Two L.A.E. **Lautsprecher:** Dynaudio 1.3 Contour, Ikon Akustik Suono Attento, Klipsch Forte III **Kabel:** Straight Wire, Atlas **Zubehör:** Phonorack und Füße von Sound Mechanics, Akustik-Tuning von fastaudio, Netzleisten von Audiocom und Ensemble, Absorber von bFly-audio





Vollverstärker Unison Research Simply Italy TAD-Jubiläumsedition

Vorherige Doppelseite:

Links: Ansicht mit entfernten Röhren:
„Quasi-Dual-Mono“ Ringkern-Netzteil, aus Platzgründen senkrecht gelagert. Links davon die beiden breitbandig arbeitenden Ausgangsübertrager mit Luftspalt. Keramik-Röhrensockel; gebogene Bleche schützen die empfindliche Elektronik vor der Abwärme der Röhren

Rechts: Ansicht mit einzelnen Röhren:
Russische EL-34 Endstufenröhren und ECC-82 Doppeltrioden nach Mullard-Spezifikationen für Unison gefertigt. Die Belegung für rechten und linken Kanal ist auf der Unterseite markiert. Mittig positionierter Schalter für die zweistufig einstellbare Gegenkopplung

Unten: Vier RCA-Hochpegel-Signaleingänge, ein Sub-Ausgang. Mit 6 Ohm gekennzeichnete Lautsprecher-Anschlüsse. Der USB-Eingang ist mit einem Blindstopfen verschlossen, eine Nachrüstung mit dem optional erhältlichen, internen DAC-Modul von Unison jederzeit möglich

Herstellung aus Platzgründen anderenorts in der unmittelbaren Peripherie statt. Nicht outsourcet, aber ausgelagert und zu Händen zu strenger Geheimhaltung verpflichteter, langzeitgeschulter Mitarbeiter.

Lässt der Ahne Simply Two noch die Wahl zwischen 4 und 8 Ohm-Pluspolanschlüssen für die Lautsprecher, so weist der Simply Italy Anschlüsse mit einer 6 Ohm gekennzeichneten Ausgangsimpedanz auf. In den Tagen seines Verweilens darf er sich an drei völlig unterschiedlichen Lautsprechern in Szene setzen: zum einen an dem frisch eingetroffenen Wirkungsgrad-König Klipsch Forte III aus Hope im US-amerikanischen Staat Arkansas, bestückt mit Mittel- und Hochtonhorn, Basstreiber und passiver Bassmembran an der Rückseite. Dann an der mit hochwertigen Chassis bestückten Ikon Akustik Suono Attento mit RAAL-Bändchen, Accuton Keramik-Mitteltonchassis und steif aufgehängtem Zehn-Zoll-Bass. Mit knapp unter 90 dB nicht so hocheffizient wie die Klipsch, dafür aber mit einer geschmeidigen und transparent-hochauflösenden Wiedergabe gesegnet. Und schließlich – quasi außer Konkurrenz – an meinen 25 Lenze zählenden kleinen Dänninnen von Dynaudio. Nach wie vor können die 1.3 Contour in puncto natürlicher Stimmen- und Instrumentenwiedergabe einfach nicht lügen, rücken aber trotz ihres gutmütig konstanten Lastverhaltens nur an stromlieferfähigen Verstärkern mit der vollen „Wahrheit“ heraus.

Die Wirkungsgrad-Schwächste darf als erste Kandidatin an die Strippen des Simply Italy, da ich gespannt darauf bin, ob diese Nord-Süd-Liaison überhaupt funktionieren kann. Mit meinem Simply Two geht da so gut wie nichts, am neuen Simply Italy geht es sogar dynamisch bis in den Tieftonkeller herunter, aber nur bis zu gehobener Zimmerlautstärke. Schnell wird klar: Eine Dynaudio aus dieser Ära ist definitiv keine Partnerin für den Benjamin aus der Familia Sacchetti, um mit ihm durch dick und dünn zu gehen. Die Klipsch wiederum bildet zur Dynaudio den Gegenpol im



Trio Altoparlante, sie stellt auch an ein oder zwei Handvoll Watt ordentliche Pegelreserven bereit. Zwar weist sie keinen niederohmigen, aber auch keinen konstanten Impedanzverlauf über das Frequenzspektrum auf. Dem ersten Eindruck nach differenziert und springlebendig, beschleicht mich bald ein unterschwelliges Verlangen nach etwas mehr Kraft und Kontrolle. Ist sie vielleicht doch ein Fall für kräftigere Verstärkerkonzepte? Die hörbar weniger effiziente und mit nominell 6 Ohm Impedanz angegebene Ikon schallwandelt dann überraschend opulent am Simply Italy – kraftvoll von ganz unten heraus, schlackenfrei und frei atmend, energetisch und mit ausgesprochen filigraner Feinzeichnung im Mittel-Hochtonbereich. Freilich stellt der kleine Italiener allzu lautstarkem Drang nach Druck und Dynamik unüberhörbar sein Veto entgegen und geht ab einer vermeidbaren, exakt wahrnehmbaren Grenze in die Verzerrung – bei Pegeln, die ich beim täglichen Hören auch mit viel leistungsfähigeren Verstärkern relativ selten abrufe. Bis zu diesem Level brilliert er jedoch mit einer mitreißenden Spontaneität und leichtfüßigen Souveränität, die man von manch kräftigen Transistorkollegen so nicht serviert bekommt. Zu hoher Aussteuerung hin steigt der „harmonische“ Klirr an, was der natürlichen Wiedergabe aber keinen Abbruch tut und für einen minimalen Touch „Röhrenfeeling“ sorgt. Stimmen erstrahlen in Klarheit und in jenem unverwechselbaren Timbre, der sie jeweils angehören, Saiteninstrumente schwirren und flirren frei in den Raum. Der Bass artikuliert sich eher federnd als knochentrocken, dafür satter und tiefreichender, als man es dem Simply substanzvoll zutrauen würde. Mit seinem prinzipbedingt geringen Dämpfungsfaktor vermag er das Zehn-Zoll-Chassis der Ikon nicht allzu straff an der Leine zu führen, was ihr Gesamtklangbild noch etwas involvierender erscheinen lässt.

Gute Aufnahmen verführen zu Endlosschleifen bis zum Satt-hören, weniger gute führen zur Erkenntnis, dass auch der charmanteste Südländer im ehrlichsten Sinne das auf ihnen Verewigte nicht schönreden kann, wenn er im Dienst authentischer Signalverstärkung steht. Über allen Audiosignalen bewahrt der kleine Eintakter jedoch diese ungemein finessenreiche Verbindlichkeit in der Darreichung jeglichen musikalischen Geschehens, die im positiven Sinne zur Obsession werden kann. Wie auch beim gleichnamigen Jazz-Album und Stück von Bob James (Bob James, *Obsession*, 925495-1, Europe 1986, LP), dem ersten Album für Warner Bros. Records nach seiner Schaffensperiode für CBS. Für manche vertrauten Fans von Pianist Robert McElhiney James, wie er mit bürgerlichem Namen heißt, ungewohnt effektbetont mit Synthesi-



zer-Klängen angereichert, die förmlich aus dem Nichts in den Raum platzen. Herausragender Track des Albums ist zweifellos „Rain“ – der in einzelnen Tropfen niedergeht, um dann und wann zum tropfenperlenden Regenschrauschen anzuschwellen. „Rain“ entfaltet sich lautmalerisch, mal melancholisch, mal heiter aufgebrochen von Synthie-Sprenkeln wie ein aufmunternder, eiskalter Guss.

Hingegen sticht das virtuose New-Age Akustikalbum *Past Light* von Gitarrist William Ackerman (Windham Hill Records/Teldec 1028, USA 1983, LP) als Arrangement aus instrumentalen Zutaten hervor. Schwebende Melodien, die Sinne verklärend und doch spannungsgeladen in ruhigen Tempi die Aufmerksamkeit zum Hinhören fesselnd. Ein Album zum Relaxen und Träumen, dessen Essenz sich über eine gute HiFi-Anlage erschließt und weniger als Begleitmusik über das Autoradio. Als Ruhe- und Gegenpol zu einer konsumbeschleunigten Welt im Smartphone-Streaming, die der Haptik des Künstlerischen kaum noch Aufmerksamkeit schenkt: Wenn Ackermans Fingerkuppen körperhaft über sirrende Saiten gleiten und auf den Bündeln des Gitarrengriffbretts umgreifen, wenn der kleine Italiener jede Bewegung und Schwingung klangrein bis ins winzigste Vibrato nachzeichnend verstärkt, dann ist man im Sinne des Wortes im High Fidelity angekommen. In der authentischen Natürlichkeit guter Vinylaufnahmen in den mittleren und oberen Tonlagen, die das Hören zum Erlebnis macht.

Aber auch aus dem so unbestechlichen Digitalcode einer CD-Aufnahme hebt der jüngste Simply-Spross noch

Feinheiten hervor, die mehr in Richtung eines analogen Musikempfindens gehen, als ich es mit dem Gros anderer Verstärker empfunden habe. So feinstrukturiert und differenziert war mir das CD-Album mit dem selbsterklärenden Titel *Peter Frampton* des gleichnamigen Künstlers (Peter Frampton, *Relativity* 475876-2, Europe 1994, CD) gar nicht in Erinnerung, das vor Kurzem aus einer Umzugskiste wieder aufgetaucht ist.

Keine Diskussion, der aktuelle Simply Italy ist in meinen Augen und Ohren ein absolutes Highlight und klangliches Juwel in der Verstärkerwelt. Verbesserungen gegenüber dem Modell von 2019 sind durch Handanlegen in vielen Detailbereichen ohrenfällig, wie beispielsweise der Tausch von Drahtwiderständen gegen induktionsarme Metalloxidwiderstände. Sofern man nicht mit seinen limitierten Leistungsreserven hadert und idealerweise Lautsprecher mit hohem Wirkungsgrad und unkritischem, konstantem Lastverhalten dazu wählt, empfiehlt er sich als Begleiter fürs ganze Leben. Erwachsener und kräftiger als mein alter Simply Two erreicht er endlich auch klanglich dessen Sphären und gibt sich einen Hauch neutraler. Ich könnte schwach werden. Wie hätte Oscar Wilde es wohl ausgedrückt: „I have the simplest tastes. I am always satisfied with the best.“ Der neue König der feinsten, kleinen Verstärker ist für mich der neue Unison Simply Italy. Ein würdiger Thronfolger meines altgedienten Simply Two in der Limited Anniversary Edition und bezahlbare High-End-Versuchung! In puncto Stromverbrauch und Röhrenersatz moderat, im klavierlack-schwarzen Outfit als TAD-Jubiläumsmodell ein betörend schönes Kleinod, das highfidele Träume wahr werden lässt. Der Thronwechsel hat nun endgültig stattgefunden. □

Vollverstärker Unison Research Simply Italy TAD-Jubiläumsedition

Funktionsprinzip: Class-A-Röhrenvollverstärker, Single-ended, ultralinear **Leistung:** 2 x 12 Watt **Röhrenbestückung:** 2 x EL 34, 2 x ECC 82 (speziell selektiert)

Ausgangsimpedanz: 6 Ohm **Besonderheiten:** Schaltbare Gegenkopplung, inkl. IR-Systemfernbedienung und abnehmbarem Röhrenschutzgitter **Maße (B/H/T):** 26/19/35 cm **Gewicht:** 15 kg **Garantie:** 2 Jahre (3 Jahre bei Registrierung) **Preis:** 1990 Euro

Kontakt: TAD Audiovertrieb GmbH, Rosenheimer Straße 33, 83229 Aschau im Chiemgau, Telefon 08052/9573273, www.tad-audiovertrieb.de
